

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Der „D. N. N.“ veröffentlicht an der Spitze seines amtlichen Theiles folgenden, an den Reichskanzler gerichteten kaiserlichen Erlaß, die Feier des 2. Septembers betreffend: „Die nationale Feier des 2. Septembers hat einer großen Anzahl von deutschen Vereinen, Festgenossenschaften und einzelnen Personen innerhalb wie außerhalb des Reiches Anlaß gegeben, Mir im Rückblicke auf die historische Bedeutung des Tages und speciell zur Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem Königsplatze zu Berlin auf telegraphischem Wege ihre Glückwünsche auszusprechen. Tief gerührt von so vielen neuen Beweisen verehrungsvoller Aufmerksamkeit und treuer Anhänglichkeit zumal an dem Tage, an welchem es mir vergönnt war, dem vom dankbaren Vaterlande Meinem H-ere gewidmeten Denkmale die öffentliche Weihe zu ertheilen, wünsche ich allen Betheiligten zu erkennen zu geben, mit welcher erkenntlichen Empfindung Ich ihre patriotischen Zurufe aufgenommen habe, und beauftrage Sie, dies zu dem Zwecke zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 3. September 1873. Wilhelm.“

— Der Aufenthalt des Königs von Italien am Berliner Hofe wird wahrscheinlich 6 Tage, vom 22. bis zum 28. Sept. dauern. Der Kaiser kommt direkt von den Manövern in der Provinz Hannover zum Empfange Victor Emanuels nach Berlin und wird sich am 29. d. nach Baden-Baden begeben, wo am 30. d. der Geburtstag der Kaiserin gefeiert wird. Von dort aus begiebt sich der Kaiser in der ersten Hälfte des Octobers nach Wien. So wenigstens sollen der „Sp. Btg.“ zufolge die jetzt getroffenen Dispositionen lauten.

— Nach den vorliegenden, vollständigen Berichten schreibt man der „Sp. Btg.“ vom Niederrhein — hat die Sedanfeier hier am Rhein wie in der Nachbarprovinz Westfalen sich einer unsere Erwartungen weit übertreffenden Theilnahme Seitens der Bevölkerung zu erfreuen gehabt. Die Feier hat im Vergleich zu der des vergangenen Jahres sehr an Bedeutung zugenommen. Es ist dieses Resultat um so bemerkenswerther, als der einflussreiche Clerus sich fast überall der Feier auf das Feindseligste entgegenstellte und in Folge dessen auch die Thürme der katholischen Gotteshäuser des Flaggenschmuckes meist entbehrten. Einen wesentlichen Einfluß auf diesen beginnenden Umschwung in den Gesinnungen unserer katholischen Bevölkerung übt, neben der Maßlosigkeit der clericalen Hebe- reien, der patriotische und kameradschaftliche Geist, der in den zahllosen Krieger- und Landwehrvereinen gepflegt wird und sich allmählig auch der übrigen Einwohnerschaft mittheilt. Es liegt ja auch zu nahe, daß unsere braven Krieger, welche 1870/71 so freudig alle Strapazen und Leiden des Feldzuges ertragen haben, nicht einsehen können, warum sie jetzt plötzlich die stolze Erinnerung ihres Lebens ablenken und wegen der Errungenschaften jener glorreichen Zeit Trauer anlegen sollen.“

— Ein Telegramm aus Breslau meldet, daß daselbst Sonntag Vormittag 11 Uhr in der Nikolaivorstadt ein neu gebautes, schon bewohntes Haus zusammengestürzt ist, wobei mehrere Personen verunglückt.

— Gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski ist, wie die „Ostf. Btg.“ erfährt, bereits in 9 verschiedenen Fällen wegen eigenmächtiger Anstellung von Geistlichen Seitens der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Wenn der Erzbischof auf dem von ihm betretenen Wege fortfährt, so dürfte die Summe der gegen ihn erkannten Geldstrafen also bald eine solche Höhe erreichen, daß seine Einkünfte dadurch mehr als absorbiert werden.

München. Der König hat an den Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen die Einladung gerichtet, bei seiner Inspections-

reise in Baiern die königlichen Schlösser zu Ansbach, Würzburg und Nürnberg als Absteigequartiere benutzen zu wollen. — Wie verlautet, hat der Kronprinz des deutschen Reiches während der Dauer seiner Inspectionsreise in Baiern jeden officiellen Empfang seitens der Civilbehörden dankend abgelehnt.

Fürth, 9. September. Bei Gelegenheit eines Feuerwerkes brach gestern eine mit Menschen besetzte Brücke zusammen. Angeblich 7 Todte, 30—40 Verwundete. Genauere Angaben fehlen.

Aus Baden. Die preussischen Kirchengesetze sollen auch in Baden eingeführt und dem bevorstehenden Landtage hierüber Vorlage gemacht werden.

Frankreich.

Paris, 7. September. Nach hier eingelangten Nachrichten sind von dem Obercommando der deutschen Occupationstruppen gestern die auf die Räumung von Verdun bezüglichen Befehle ertheilt worden; man hält es indes nicht für wahrscheinlich, daß sich die Vollendung der Räumung vor dem 15. oder 20. d. M. ermöglichen lassen werde.

Aus Paris schreibt man: Das „Pays“, eines der Hauptorgane der Bonapartisten, spricht sich gegen eine jede Intervention zu Gunsten Roms aus: Das Kaiserreich habe früher solche unternommen, aber es werde dieses in Zukunft nicht mehr thun, da die Lösung der römischen Frage heute nicht von Frankreich allein, sondern von der Zeit und Gott abhängt.

— Der 4. September ist wie in Paris so in den Departements fast ohne jegliche Störung verlaufen. In Lyon und Marseille waren viele Häuser mit dreifarbigem Fahnen besetzt, in Nantes fand zur Feier des Tages eine Brodvertheilung an die Armen statt. In Perpignan tanzte man nach Landesitte des Abends auf dem Hauptplatze. Ein Kaufmann hatte dort in seinem Schaufenster eine „Marianne“ (Büste der ersten Republik) ausgestellt und weigerte sich, dem Befehl der Polizei gemäß dieselbe zurückzuziehen. In Folge dessen wurde das Gewölbe geschlossen, die Tänze wurden verboten und die bewaffnete Macht säuberte den Platz. In Bordeaux gab es einen Aufruhr in einer Vorstadt, wo der Maire verboten hatte, einen dort gepflanzten Freiheitsbaum zu illuminiren. Die Menge wurde ohne Schwierigkeit von der Truppe zerstreut. In Algier endlich fanden ebenfalls Aufläufe statt, in denen einige Militärs insultirt wurden. Auch hier ging die Menge vor der herannahenden Truppe auseinander. Lille, Nimes und Toulouse waren, von der Aufsteckung dreifarbiger Fahnen abgesehen, vollkommen ruhig.

— Der „Constitutionnel“ schreibt: Gestern, den 5. September, sind die letzten 250 Millionen von dem Lösegelde Frankreichs an die Schatzmeister des deutschen Reichs abgeführt worden. So werden wir denn mit dem Sieger quitt. Aber wir bleiben die Schuldner der ganzen Welt, welche uns die fabelhafte Summe von fünf Milliarden geliehen hat. Diese unserem Lande so bereitwillig dargebotene Anleihe ist für uns eine Ehrenschuld, die wir nicht auf unsere Enkel abwälzen dürfen. Es wäre zu viel, wenn wir ihnen neben der erdrückenden Erinnerung unserer Fehler und unseres Unglücks noch die schwere pekuniäre Last vermachten, dieselben loszukaufen. Die Anleihe von 1871 war ein vortreffliches Hilfsmittel, uns von einer widerwärtigen Realität, nämlich der fremden Occupation, zu befreien und an Stelle derselben eine andere, noch immer lästige Realität, die Schuld, zu setzen. Die Schuld ist auch eine Occupation. Die Titel der Befreiungsanleihe bilden eine friedliche und vertrauensvolle, aber gleichwohl gewichtige Garnison, welche anständig unterhalten und rücksichtsvoll behandelt sein will, bis wir sie ihrer Heimath, d. i. ihren Ursprungskassen, wiedergeben können. Mit